

**Abschlussdokumentation des Lokalen Aktionsplans
für die Stadt und den Landkreis Bad Kreuznach**

**Förderzeitraum: 2011 – 2014
Kurzbericht**



Kreuznach
FÜR VIELFALT

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



1. Strukturelle Nachhaltigkeit

Von struktureller Nachhaltigkeit kann dann gesprochen werden, wenn entstandene Arbeitsstrukturen erhalten bleiben oder in andere Strukturen eingehen und wenn strategische Projekte fortbestehen.

Dazu gehören u. a.

- Absicherung der Koordination der Arbeit im Themenfeld durch die Kommune,
- Fortführung der Arbeit des Begleitausschusses oder Überführung der Arbeitsinhalte in andere Gremien (z.B. Präventionsrat),
- Ausbau der Vernetzungen innerhalb der Verwaltungen zur Optimierung des Ämternetzwerkes,
- Erhalt von anderweitigen im Rahmen der Umsetzung des Lokalen Aktionsplans neu geschaffenen oder weiter entwickelten Arbeitsstrukturen, z.B. Netzwerke und Bündnisse,
- Erhalt von strategischen Projekten oder Projektansätzen außerhalb des Programmkontextes sowie Nachnutzung von Projektansätzen und Arbeitsmethoden.

Lokaler Fonds „Kreuznach für Vielfalt“

Der lokale Fonds „Kreuznach für Vielfalt“, der aus Mitteln beider Kommunen, des Kirchenkreises An Nahe und Glan und Stiftungsgeldern der Sparkasse gespeist wird, besteht inzwischen seit 4 Jahren und hat in diesem Zeitraum insgesamt 200.000 Euro zur Förderung von Mikroprojekten bereitgestellt. Fonds und Ausschuss sollen ihre Arbeit auch in Zukunft fortsetzen. Der Begleitausschuss soll in seiner jetzigen Struktur erhalten bleiben. Er wird in seiner Zusammensetzung zukünftig von den beiden Jugendhilfeausschüssen als Vergabegremium gewählt und für die Vergabe der Fondsgelder autorisiert.

Durch diese Konstruktion ist ein weiterer wichtiger Baustein im synergetischen Zusammenwirken beider Jugendämter geschaffen. Da fast alle beteiligten Organisationen, die seit 2007 Fördermittel erhalten haben, im Jugendhilfeausschuss beratend oder stimmberechtigt vertreten sind entsteht durch den „Ausschuss Kreuznach für Vielfalt“ ein weiterer Vernetzungsknotenpunkt der zum inhaltlichen Austausch und zur Zusammenarbeit anregt.

Aufbau und Festigung von Strukturen und Netzwerken gegen Rechtsextremismus

Da die Netzwerkarbeit gut funktioniert wird sie auch in Zukunft fortgesetzt werden. Dies geschieht inzwischen auch außerhalb gemeinsam verantworteter Förderprojekte. Eines der zentralen Anliegen ist es, dabei immer wieder gegen öffentliche Veranstaltungen rechter Gruppierungen Flagge zu zeigen.

Eine wie auch immer geartete Veranstaltung am Mahnmahl in Bretzenheim ist deshalb einer der Projektansätze der auch in Zukunft stattfinden wird.

Besonders im Zusammenhang mit Bretzenheim, aber auch darüber hinaus wird die Arbeit des Netzwerks am Turm (ein schon seit langem und unabhängig vom Lokalen Aktionsplan bestehendes Netzwerk) bei Bedarf finanziell, ideell und personell unterstützt.

Diese übergeordnete Handlungsstrategie zielt nicht nur in Bezug auf das Netzwerk am Turm darauf ab, strukturell zu wirken und mit Hilfe der Projekte bereits bestehende Netzwerke zu stützen, sondern auch gegebenenfalls neue Netzwerkpartner zu gewinnen und die Zusammenarbeit unter den Netzwerkpartnern zu verbessern. Im Laufe der Zeit entwickelte sich bei der Ausgestaltung des lokalen Aktionsplanes ein Netzwerk aus mehreren kleinen Netzwerken, das es zu erhalten gilt.

Das gesamte lokale Netzwerk gegen Rechtsextremismus hat durch die Einrichtung der lokalen Koordinierungsstelle einen wichtigen Knotenpunkt erhalten, durch den Informationen umgeschlagen und Kontakte geknüpft werden konnten. Dadurch kamen alle

Träger der Einzelprojekte und die oben skizzierten Einzelnetzwerke miteinander in Kontakt. Diese Kontaktabahnung geschah sowohl im formellen als auch im informellen Bereich.

Durch die spezifische Netzwerkfunktion in den unterschiedlichen Zielformulierungen des LAP konnten deshalb nicht nur die drei Zielebenen sondern auch die AkteurInnen in diesen Bereichen stärker miteinander vernetzt werden.

Strukturell war es dadurch möglich, dass die Informationen aus dem Themenbereich Rechtsextremismus auch in den thematisch anderen Bereichen ankamen.

Besonders bedeutsam war es, AkteurInnen aus der kulturellen Jugendbildung, den Jugendverbänden und den Wohlfahrtsverbänden, mit AkteurInnen, die sich bereits in der Vergangenheit stärker gegen den Rechtsextremismus engagiert hatten, in Kontakt zu bringen. Dies führte im Bereich Jugendarbeit zu einer inhaltlichen Schwerpunktsetzung in der Arbeit gegen den Rechtsextremismus. Das Engagement dieser AkteurInnen, wie beispielsweise das ökumenische Kinder- und Jugendhaus, wurde in der Öffentlichkeit sehr positiv wahrgenommen. Bei der Veranstaltung der Stadt Bad Kreuznach zum Gedenken an die Befreiung von Auschwitz und der Gedenkstunde im Landtag wurden die Verantwortlichen genauso um Mitarbeit nach gesucht wie bei kirchlichen Tagungen oder bei Protestveranstaltungen gegen den Aufmarsch der Rechten in Bretzenheim. Durch diese Kooperationen vermehrte sich das Wissen und die Kompetenzen bei den Handelnden aus dem ÖKJH, aber auch bei den Kooperationspartnern. Bei den Jugendorganisationen ist eine Zunahme der Anzahl der AkteurInnen, die sich bei Projekten gegen den Rechtsextremismus engagierten, zu beobachten. Bei den engagierten und interessierten Wohlfahrtsverbänden ist ein konsequenteres Mitdenken der Fragen des Rechtsextremismus zu verzeichnen.

Gemeinsam konnte durch die Vernetzung der Kontakt und die Kooperation in den Sozialraum und zu den politisch verantwortlich Handelnden etabliert und qualifiziert werden. Damit einhergehend kam es netzwerkintern zu Verlagerungen, wer bei welchen Veranstaltungen für was die Verantwortung übernimmt.

Jährliche Gedenkstättenfahrten

Ziel ist die Entwicklung einer Gedenkarbeit die zukünftig ohne die Anwesenheit von Überlebenden und ZeitzeugInnen auskommen muss. Mit dem Film „Wenn ich mal nicht mehr da bin müsst ihr das machen“ – eine Dokumentation über die Ravensbrückerin Hildegard Schäfer – wurde der erste Versuch gewagt, das Thema „wie machen wir weiter, wenn uns die Überlebenden nicht mehr zur Verfügung stehen?“ zu bearbeiten.

Ohne ZeitzeugInnen können keine vollständigen Antworten auf alle Fragen von Jugendlichen gegeben werden. Wir werden zurückgreifen müssen auf das Vermächtnis derer, die wir kennen gelernt haben.

Der im Rahmen des Fondsprojektes „Schritte ins Ungewisse“ produzierte Film über die Leidensgeschichte des KZ Insassen Heinz Hesdörffer erfreut sich steigender Beliebtheit. Der Film wird von vielen PädagogInnen, die ihn als Einstieg in die Auseinandersetzung über das was im 3. Reich passiert ist genutzt haben, sehr positiv bewertet. Erfreulicherweise ist Heinz Hesdörffer mit seinen 91 Jahren immer noch bereit mit Schulklassen und Jugendgruppen zusammenzuarbeiten.

Es ist dafür zu sorgen, dass Orte als Gedenkorte erhalten und aufgebaut werden.

Aus den Erfahrungen mit Überlebenden ist bekannt, dass es ihr größter Wunsch ist, dass das, wofür sie gekämpft haben nicht verloren geht. Es ist ihre Absicht, dass junge Menschen die Geschichte der Häftlinge kennen lernen und Strukturen und Mechanismen des faschistischen Systems begreifen. Die wenigen Überlebenden, die noch in der Lage sind, Fragen zu beantworten, sind mit einem unglaublichen Engagement dabei, Schulen zu besuchen, Veranstaltungen zu gestalten, Gespräche zu führen und mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen.

Es ist genau dieses besondere Erlebnis- es entsteht eine atemberaubende Stille, wenn Überlebende berichten - was uns irgendwann fehlen wird. Dieses wird sich sicher nie ohne diese ZeitzeugInnen herstellen lassen. Wir können unsere Erlebnisse und Begegnungen mit ZeitzeugInnen dokumentieren und den Versuch wagen, so zukünftige Fragen zu beantworten.

Es ist notwendig, Ideen und Formen zu entwickeln, diese Geschichte weiterzugeben. Mit Hilfe des eingerichteten lokalen Fonds „Kreuznach für Vielfalt“ ist dies vor Ort möglich. Zusätzlich wurde inzwischen das Bildungswerk Heinz Hesdörffer e.V. gegründet. Testamentarisch wurde festgelegt, dass ein nicht unerheblicher Teil des Vermögens von Heinz Hesdörffer nach dessen Tod dem Bildungswerk zur Fortführung dieser Arbeit zur Verfügung stehen wird.

Ausbau strategischer Projektansätze

Wünschenswertes aus planerischer Sicht mit vorhandenen Kompetenzen und Fähigkeiten lokaler Akteure zu verbinden und daraus Entwicklungsprojekte abzuleiten. Da es in Stadt und Landkreis bereits eine langjährige Tradition im Bereich Partizipation und Spielraumplanung gibt, konnte auf diese Erfahrungen aufgebaut werden. Die strukturellen Projekte „Zoff 1 und 2“ sowie das Projekt „Kinderfreizeitenevaluation“ waren Neuland und Wagnis. Auf Landes- oder Bundesebene gibt es ganz wenig vergleichbare Projekte. Dort wo es möglich war wurden diese Erfahrungen abgefragt und genutzt. Sie haben auf völlig unterschiedliche Art und Weise, aber jede auf ihre eigene Art und Weise, die lokalen Strategien in Stadt und Landkreis mit beeinflusst. Die mehr auf die persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen ausgerichteten Medienprojekte, deren Anliegen es war, den Einzelnen in seiner Beziehung zum Sozialraum zu thematisieren, sind in Ihrer Bedeutung genauso bedeutsam. Auch sind sie in ihrer Wirkung auf einzelne Biografien nicht zu unterschätzen.

Begleitausschuss

In Zusammenhang mit der Weiterführung des Bundesförderprogramms „Toleranz fördern – Kompetenz stärken“ in Stadt und Landkreis Bad Kreuznach und mit der Einrichtung des Fonds „Kreuznach für Vielfalt“, wurde das Gremium des Begleitausschusses so beibehalten, wie es die letzten Jahre existierte. Die Zusammenarbeit im Begleitausschuss erwies sich aufgrund der Vielfalt der vertretenen Institutionen und Menschen als sehr bereichernd und hilfreich. Es entstanden Kooperationen und enge Kontakte, die ohne dieses Gremium so nicht zusammen gefunden hätten.

2. Handlungswirksame Lernprozesse

Nachhaltig wirkende Lernprozesse liegen dann vor, wenn es im Rahmen der Umsetzung eines Lokalen Aktionsplans zu einem Wissenszugewinn kommt, der einzelne Akteure oder auch Organisationen zu veränderten oder neuen Handlungsanweisungen anregt.

Dazu gehören u. a.:

2.1 im Bereich Politik

*Entwicklung von übergreifenden Handlungsstrategien und Prioritätensetzung, die sich an den vom LAP benannten Problemlagen orientiert,
Bereitstellung von Haushaltsmittel und Personalstellen in themenrelevanten Bereichen.*

Kommunaler Haushalt

Im Haushalt sind und werden auch in Zukunft entsprechende Haushaltsmittel für die Themenfelder Bekämpfung des Rechtsextremismus, Partizipation und Demokratieentwicklung sowie Interkulturelles Lernen und interkulturelle Begegnungen eingestellt. Damit verbunden ist auch die inhaltliche Verankerung dieser Themenfelder im

Aufgabenkatalog der hauptamtlichen kommunaler Jugendförderung auf Stadt und auf Kreisebene.

Sowohl im Haushalt der Stadt als auch im Haushalt des Landkreises sollen auch für die folgenden Jahre Haushaltsmittel für den Fonds eingestellt werden.

2.2

im Bereich Verwaltung

Berücksichtigung der Problemlagen und Themenfelder des LAP im kommunalen Verwaltungshandeln,

Veränderung der Kooperation und Kommunikation sowohl verwaltungsintern als auch nach außen,

Intensivierung des Controllings bei der nachhaltigen Verankerung.

Kultur von Partizipation und Transparenz in den Jugendämtern

Seit 2007 gibt es eine beobachtbare immer stärker wachsende Diskussionskultur und Entwicklung zu einer Kultur von Partizipation und Transparenz in den Jugendämtern. Das lässt sich an einer steigenden Politisierung der Jugendhilfeausschüsse in Stadt und Landkreis deutlich machen, die immer häufiger Resolutionen zu bestimmten Themen verabschieden, Briefe an verantwortliche Politiker auf Landesebene richten oder Anträge an die Gebietskörperschaft stellen.

Es wäre übertrieben zu sagen dies hätte nur mit den Erfahrungen aus dem LAP zu tun. Die Erfahrungen aus dem LAP haben allerdings diese Entwicklung begünstigt.

2.3

im Bereich der Zivilgesellschaft

Veränderung der Projekte/Angebote (u. a. in Vereinen, Verbänden, Netzwerken, Bündnissen, Kindertagesstätten, Schulen, Jugendzentren),

Aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen in der Stadt/im Landkreis (hier u. a. bisher unterrepräsentierte Gruppen wie z.B. Jugendliche, Eltern, örtliche Wirtschaft und Medien), Berücksichtigung der LAP -Themenfelder bei Weiterbildungen für Mitarbeiter/innen und Ehrenamtliche,

Bereitstellung von Mitteln durch örtliche Wirtschaft/ Industrie/ Werbung.

Die Kooperationen unter den Jugendverbänden aber auch unter und mit den anderen Jugendhilfeträgern in Stadt und Landkreis Bad Kreuznach sind intensiver geworden und gehören inzwischen zur Selbstverständlichkeit. Projekte, die das interkulturelle Lernen, die Förderung der Demokratie oder den Kampf gegen Rechtsextremismus zum Inhalt haben, sind inzwischen ein bedeutender Bestandteil und Schwerpunkt der Arbeit geworden.

Soziales Lernen in Gruppen wird dabei als gelingender Grundbaustein für die Entwicklung eines demokratischen Verständnisses angesehen und findet bei der Förderung durch den lokalen Aktionsfonds "Kreuznach für Vielfalt" besondere Beachtung.

In diesen Projekten werden vor allen Dingen die neuen Medien weiterhin als Handlungsschwerpunkt genutzt. Das ist sowohl durch die DVD „Themenzentrierte Medienarbeit für Demokratie“, als auch durch die Dokumentation des Projektes „Handlauf Orange“ und dem Film „Schritte ins Ungewisse“ über das Leben von Heinz Hesdörffer zu belegen.

Mittelakquise

Die Fähigkeit zur Mittelakquise bei Projekten ist bei vielen Trägern durch das Programm gewachsen. Es gibt inzwischen auch Anträge an andere Programme oder Stiftungen. Diese Antragstellungen werden immer mehr zur Selbstverständlichkeit und zum

Bestandteil von Planungen.

So werden inzwischen kontinuierlich Mittel der Jugendstiftung der Sparkasse Rhein Nahe zur Ausstattung des lokalen Aktionsfonds zur Verfügung gestellt. Ein erfolgreiches Beispiel für umfassende Antragstellungen zeigte sich beim Ausbau des selbstverwalteten Kulturzentrums der AJK für junge Erwachsene. Der Verein Alternative Jugend Kultur konnte dieses Projekt durch die Aufnahme in das Bundesprogramm Jugend belebt Leerstand verwirklichen. Unterstützt wird dieses Vorhaben bis heute durch das Engagement des lokalen Begleitausschusses aber auch durch die zur Verfügung gestellten notwendigen Finanzmittel durch kommunale Gremien und Entscheidungsträger.

2.4

im Bereich Medien/Öffentlichkeit

Berichterstattung in den Medien über die Handlungsfelder des LAP

Bereitstellung von Anzeigeflächen für Termine, Projekte, Veranstaltungen des LAP.

Webpräsenzen

Aus der Erkenntnis, das Thema mehr in die lokale und überregionale (Fach)Öffentlichkeit tragen zu wollen, ist Öffentlichkeitsarbeit seit dem zweiten Förderjahr Teil des Handlungskonzepts. Dabei haben sich über den Förderzeitraum mehrere Kommunikationsstrategien herausgebildet:

Website, Newsletter und Facebook-Präsenz: Zentrale Informationen zum LAP sowie aktuelle Meldungen werden mindestens wöchentlich auf der Website veröffentlicht; immer wieder werden Fachkräften und Interessierten aus dem Fördergebiet sowie ganz Rheinland-Pfalz per Mail Schwerpunktinformationen zugesendet. Informationen zum Lokalen Aktionsplan und seinen Projekten werden dabei mit allgemeinen Informationen zum Themenkomplex kombiniert. Dabei wird darauf geachtet, auf die lokale Fördermöglichkeit durch den Fonds „Kreuznach für Vielfalt“ hinzuweisen. Auch Berichte aus den entsprechenden Themenfeldern finden vermehrt Beachtung. So soll die Webpräsenz zunehmend zu einer Informationsplattform für mehr Vielfalt, Demokratie und Toleranz und gegen Fremdenfeindlichkeit werden.

Berichte in Jugendhilfeausschüssen (JHA) sowie bei Fachveranstaltungen

Durch die Koordinierungsstelle, Projektverantwortliche sowie Mitglieder des Begleitausschusses werden der LAP und Einzelprojekte regelmäßig in den JHA von Stadt und Kreis präsentiert. Bei Tagungen und Fortbildungen Der Jugendarbeit und Jugendhilfe im Land Rheinland-Pfalz findet vor allem der Film „Schritte ins Ungewisse“ große Beachtung.

Der lokale Aktionsfonds „Kreuznach für Vielfalt“ soll auch nach Beendigung des Bundesprogrammes erhalten bleiben. Es muss noch weiter an dem Bekanntheitsgrad des lokalen Fonds gearbeitet werden. Hierzu wurde ein eigenes ansprechendes Logo entwickelt. Mit Hilfe von nützlichen GiveAways auf denen das Logo platziert ist, soll der Fonds in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

3. Relevanzerhalt

Von einem Relevanzerhalt kann dann gesprochen werden, wenn die festgestellten Problemlagen, die Zielsetzungen und Handlungskonzepte des LAP auch nach Programmende für die beteiligten Akteure bedeutsam sind.

Dazu gehören u. a.:

- *Fortsetzung der Auseinandersetzung mit Themenfeldern des LAP in unabhängig bestehenden Strukturen und Netzwerken,*

- *Übernahme von im LAP entwickelten Projekthaltungen und Arbeitsmethoden in andere Kontexte,*
- *Gewinnung und Qualifizierung von Multiplikator(inn)en.*

Evaluations- und Beratungskonzepte nutzen und entwickeln

Ein abgesichertes wissenschaftlich fundiertes Evaluationsinstrumentarium ist die Grundlage für eine professionelle Untersuchung der Wirkung von pädagogischen Angeboten. Dies gilt für das Entwickeln von Evaluationsinstrumenten zu bestimmten Themen genauso wie für das professionelle Coaching von Projekten.

Unser Interesse besteht immer noch darin, in diesem Zusammenhang zu erfahren, ob Demokratie und Partizipation durch und während Kinderfreizeiten und Stadtranderholungen gelernt wird und welche Rolle dabei das Leitungsteam spielt und Anhaltspunkte dafür zu bekommen, wie Kinder sich in ihrer Persönlichkeit und ihrem sozial Verhalten durch und auf Kinderfreizeiten weiterentwickeln. In den letzten vier Jahren wurden Kinderfreizeiten und Stadtranderholungen in der Stadt und im Landkreis Bad Kreuznach kontinuierlich ausgewertet. Dabei hat sich gezeigt, dass die Werte im Bereich Partizipation verglichen mit dem Bundesdurchschnitt sehr gut sind.

Wissenschaftliches Arbeiten und Forschen etablierte sich im Raum des lokalen Aktionsplanes zuerst bei der Evaluation von Kinderfreizeiten. Zuletzt wurde nun eine große wissenschaftliche Studie zur Wirkung von Schulsozialarbeit vor Ort durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Rahmen der kommunalen Jugendhilfeplanung dokumentiert worden.

Auch die einzelnen Projektevaluationen haben einen Bedeutungszuwachs erfahren. Projekte werden reflektierter durchgeführt und die Erkenntnisse weiterverwendet. Das hängt vor allem mit dem selbstverständlicher werdenden Arbeiten mit den Indikatoren zusammen.

Durch den Fonds konnten sich geförderte Projekte weiter qualifizieren. Das lässt sich am Beispiel „Interkulturelle Begegnungsfreizeit“ zeigen. An dieser Freizeit nehmen je zur Hälfte deutsche und ausländische Kinder teil. Das Leitungsteam bestand aus 5 bis 7 Ehren- und Hauptamtlichen unterschiedlichen Alters. Seit Jahren gelingt es Jugendliche mit Flüchtlingshintergrund im Leitungsteam einzubinden. Insofern ist diese Freizeit per se ein Lern- und Lebensort bei der die Fragen nach kultureller Auseinandersetzung, Integration und Migration ein zentrales Anliegen sind. In diesem wie auch im letzten Jahr ist die Jugendministerin des Landes Rheinland-Pfalz zu Gast bei der Kinderfreizeit gewesen. Dabei hat sie auf die Fragen der Kinder sowohl über ihren Arbeitsalltag als auch über die Finanzen oder Ihre Meinung zum Fall Edward Snowden geredet.

4. Anstoß von Prozessen

Nachhaltigkeit ist dann gegeben, wenn Prozesse angestoßen werden, die über die Intention des Programms bzw. des Lokalen Aktionsplans und/oder eines Einzelprojekts hinausweisen, gleichwohl aber einen Bezug zu seinen Zielsetzungen und Vorgehensweisen haben.

Dazu gehören u. a.:

- *Einbeziehung der Themenfelder des LAP in übergreifende kommunale Leitbilder,*
- *Einbindung von (Teil-)Zielen und Handlungsschwerpunkten des LAP in bestehende oder geplante kommunale und/oder regionale Entwicklungskonzepte, z.B. in das Stadt-/Kreisentwicklungskonzept, das Integrationskonzept, das Präventionskonzept, den Jugendförderplan, die Jugendhilfeplanung, die*

- *Sozialplanung,*
- *Einbeziehung neuer Regionen bzw. Wissenstransfer in andere Regionen,*
- *Beteiligung an themenverwandten Programmen.*

Inspiziert durch das Programm ist das Bildungswerk „Heinz Hesdörffer e.V.“ entstanden, durch das die Gedenkstättenarbeit weiter gefördert und qualifiziert werden kann.

Die Erfahrungen und Erkenntnisse von Einzelprojekträgern durch die ersten Projekte haben die Teilnahme an den Bundesprogrammen Kultur macht stark, Jugend belebt Leerstand und Aktion Mensch sehr begünstigt.

Im Gebiet Soziale Stadt Pariser Viertel hat sich zwischenzeitlich ein Stadtteilverein konstituiert. In diesem Sozialraum liegt auch das alternative Jugendkulturzentrum. Jugendliche beteiligen sich auch aktiv in der Vorstandsarbeit dieses neuen Vereins. Bereits wenige Wochen nach seiner Gründung kooperiert der neue Stadtteilverein mit anderen Projektträgern aus dem lokalen Aktionsplan.

Das Projekt „Willkommensgruppe“, an der Realschule plus in Bad Kreuznach, soll Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die sich erst kurze Zeit in Deutschland befinden und die deutsche Sprache kaum sprechen, einen besseren Einstieg in den Schulalltag ermöglichen. Ziel dieses Projektes ist es auch das Bildungsministerium dazu zu bewegen sich stärker um die Situation von diesen Kindern und Jugendlichen zu kümmern. Deshalb sollen die Mitglieder des Begleitausschusses auf die Thematik hinweisen und darauf hinwirken, dass dieses Thema in den politischen Gremien auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Durch die enge Zusammenarbeit und die hohe Transparenz unter den Projekten und bei Entscheidungsfindungen sind vollkommen neue Kooperationen entstanden. Es entstand ein umfassender Einblick in einzelne Trägerstrukturen und ihre Projektarbeit. Dadurch entstanden zusätzliche Vernetzungsstrukturen. Das Ausmaß an Unterstützung und Zusammenarbeit wäre ohne diese vielen persönlichen und offenen Kontakte nicht möglich gewesen.

Einbindung in kommunale und regionale Entwicklungskonzepte

Mehr denn je sind heute kommunale sowie regionale Entwicklungskonzepte erforderlich. demographischer Wandel, Bildung als Möglichkeit zum Abbau von Benachteiligung und einer gesellschaftlichen Integration; Soziale Stadt, Stadtentwicklungsplanung oder Dorfentwicklung/ Dorferneuerung, Spielleitplanung als querschnittsorientierte Entwicklungsplanung, Jugendhilfe- und Sozialplanung, Raumentwicklungsplanung, Kindergartenbedarfsplanung sowie der Schulentwicklungsplanung und ein Lokaler Aktionsplan sind hieraus nur Beispiele von Planungsaufgaben.

Generell zielt ein Teil dieser Planungen auf die Verbesserung von Entwicklungsmöglichkeiten und Lebenslagen ab. Es wird sich an Qualitätsstandards orientiert, man stellt Bedarfslagen und Entwicklungsmöglichkeiten fest, gleicht die Erkenntnisse mit wissenschaftlichen Grundlagen ab, klärt Zielvorstellungen, gewichtet Entwicklungsaufgaben, schlägt Maßnahmen und Prioritäten vor, gleicht finanziell und personelle Potentiale ab, setzt politische Entscheidungen und gesetzliche Vorgaben um usw.

Viele dieser Punkte waren für uns bei der Nachhaltigkeitsentwicklung des LAP in unser Handeln eingebunden. So wurde über die Schulentwicklungsplanung diskutiert, wurden Überlegungen zur Einbindung in die Jugendhilfeplanung in den Blick genommen und ergänzende Untersuchungen und Abfragen organisiert sowie die Erkenntnisse in die

konzeptionelle Arbeit bei der Planung und Umsetzung von Mikroprojekten eingebunden. Umgekehrt sind im Rahmen der Arbeit des Begleitausschusses und im Rahmen der Berichterstattungen Erkenntnisse und Erfahrungswerte in Planungsaufgaben eingeflossen, so z.B. in die Jugendhilfeplanungen.

Aber auch in die Schulentwicklungsplanung, die Stadtentwicklung und die Dorferneuerung. Wichtig hierbei war das querschnittsorientierte, vernetzte sowie ämter- und organisationsübergreifende Zusammenwirken und ein damit verbundener Wissenstransfer. In der Vernetzung mit der Jugendhilfeplanung, mit den entwickelten Instrumenten, wie das der Kinder- und Freizeitevaluation oder das der Sozialraumstudie (Befragung von Zielgruppen zu ihrer Lebens-; Schul- und Freizeitsituation und ihren Zukunftsperspektiven), hat sich der LAP zu einem Steuerungsinstrument entwickelt, über das Bedürfnisse ermittelt und Lebenslagen bestimmter Zielgruppen beschrieben werden können. Er dient aber auch der Entwicklung vorausschauenden Unterstützungssystemen und Angeboten, die Wirksamkeit von Angeboten und Handlungsansätzen wird ermittelt und auch für Außenstehende nachvollziehbarer. Der LAP hat damit durch den Wissenstransfer eine unterstützende sowie steuernde Funktion im Jugendhilfebereich eingenommen und ist damit ein qualitätsorientiertes Steuerungselement. AkteurInnen übernehmen so die Interessenvertretung von in den LAP eingebundenen Zielgruppen gegenüber den kommunalpolitischen Gremien und EntscheidungsträgerInnen. Ein Ohnmachtsgefühl bei den eingebundenen Zielgruppen weicht einer Beteiligungskultur und einer Handlungstransparenz, Vernetzung und Wissenstransfer wird Vorrang eingeräumt vor Machtstrukturen und politischer Vorrangstellung.

5. Schlussfolgerungen

In diesem Punkt sind die Schlussfolgerungen für das zukünftige Handeln zur weiteren Demokratieentwicklung in der Förderregion durch die verantwortlichen Akteure vor Ort – ohne Bundesförderung – darzustellen.

Die Sensibilität für die Themen Partizipation, Interkulturelles und Rechtsextremismus sind bei vielen Jugendhilfeträgern weiter gewachsen. Das Faktenwissen und der Austausch hierüber hat sich vergrößert. Durch entsprechende Fördermittel konnten immer wieder Anreize dafür geschaffen werden, dass weitere Projekte durchgeführt werden konnten. Der auf lokaler Ebene gebildete Fonds „Kreuznach für Vielfalt“ hat sich als zentraler Bestandteil der weiteren Arbeiten etabliert. Der Begleitausschuss soll als Planungs und Vergabegremium des Fonds weiter erhalten bleiben. Die Zusammensetzung der Begleitausschüsse soll durch die Jugendhilfeausschüsse geregelt werden.

Das lokale Netzwerk gegen Rechtsextremismus ist größer und der Kontakt unter den beteiligten Personen und Institutionen intensiver geworden. Diese Strukturen sowie Kontakte und den Informationsaustausch gilt es zu erhalten.

Jugendarbeit hat in seiner Funktion als Bildungsort, als Ort für soziale Interaktionen, als Anlaufstelle für Angehörige anderer Kulturen und Religionen einen starken Zuwachs an Wertschätzung von Kindern und Jugendlichen erfahren sowie eine politische Aufwertung im Ansehen erlebt. Ursache dafür war das planerische Vorgehen bei der Entwicklung sowie Umsetzung der Angebote und eine damit einhergehende Qualitätsverbesserung der Jugendarbeit bei den Trägern der Jugendarbeit.

Das Handlungskonzept Medien spielt weiterhin eine sehr große Rolle im Raum des lokalen Aktionsplanes. Es haben mehrere Fortbildungen zur Arbeit und zu den Möglichkeiten mit iPads stattgefunden. Um diese Arbeit zu erleichtern wurden auch mehrere Geräte über Eigenmittel angeschafft, die ausgeliehen werden können. Diese Arbeit soll weiter qualifiziert werden. Die Arbeit mit den neuen Medien ist auch aus einem

anderen Grund noch bedeutsam. Da die rechte Szene im Web verstärkt und versteckt Präsenz zeigt ist es notwendig die Handlungskompetenz vor Ort im Umgang mit dem Medium weiterzuentwickeln um gelingende Aufklärungsarbeit leisten zu können.

Es konnten neue Formen der Bürgerbeteiligung erprobt werden. Dazu gehört sowohl die Bereitschaft der politisch Verantwortlichen, BürgerInnen für die Mitarbeit am örtlichen Gemeinwesen zu gewinnen, als auch das Wissen und die Kreativität aller Beteiligten zu nutzen um Neues auszuprobieren. Bestehende kommunale Entscheidungsstrukturen um die Faktoren höhere Transparenz und höhere Bürgerbeteiligung zu erweitern, bleibt Anliegen des Begleitausschusses. Stärkere Teilhabe der BürgerInnen an politischen Entscheidungsfindungsprozessen und eine damit verbundene höhere Bürgerzufriedenheit sowie die Stärkung des sozialen Engagements und Ehrenamtes sind nur einige der positiv zu benennenden Aspekte.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass auf jeden Fall eine weitere Politisierung dieser Arbeit notwendig wird. Idealerweise würde das einhergehen mit dem Aufbau einer zukünftigen eigenständigen Jugendpolitik auf kommunaler Ebene.

Im Auftrag für den lokalen Begleitausschuss

Günter Kistner, Ev. Jugendreferat im Kirchenkreis an Nahe und Glan

Vanessa Berg, Stadtjugendförderung Bad Kreuznach

Lothar Zischke, Kreisjugendförderung Landkreis Bad Kreuznach